

ersch. viertjährlich - hamburg.adfc.de

RADCITY

Das Magazin des ADFC Hamburg

Februar
März
April
1.25

**ÜBERS WASSER RADELN –
IST DAS AUCH IN
HAMBURG MÖGLICH?**

YOUR CUSTOM COLOUR BY TRENGA



"PASSION PURPLE"

CHOOSE YOUR CUSTOM COLOUR
FROM A SELECTION OF OVER 30 OPTIONS

WIR SIND **JOBRAD** PARTNER

Made for you | WITH PASSION IN HAMBURG
BY TRENGA

TRENGA.DE

TRENGA



INHALT

KURZMELDUNGEN

- 4** Schulwege, Kinder- und Jugendmobilität • Der Fahrradclub macht mobil! • GPS-Workshop für alle! • **Fahrrad & Recht:** Wann dürfen Fahrräder „abgeschleppt“ werden?

VERKEHRSPOLITIK

- 6** Absolute Mehrheit fürs Rad – ADFC-Podiumsdiskussion im Haus des Sports

VERKEHRSPOLITIK

- 10** Neues aus den Bezirken Bergedorf und Wandsbek

VERKEHRSPOLITIK

- 14** Lieber Radboxen als das Rad boxen!

VERKEHRSPOLITIK

- 16** Hafenromantik und Logistikschneisen

AKTIONEN STADTRADELN

- 18** Endlich Sommer!

VERKEHRSPOLITIK

- 20** Hamburg, ein Wintermärchen?

KOLUMNE

- 21** Visionen in Wandsbek

COMIC: THIESSENS VERKEHRSDURCHSAGEN

- 22** Führerschein-Fragebogen 2025

- 23** FÖRDERMITGLIEDER ADFC HAMBURG

SCHON WIEDER WAS MIT WAHLEN, TEIL 3 UND 4

Wie jetzt, Murneltiertag? Wir hatten doch erst Europawahl. Und Bezirksversammlungswahlen. Aber jetzt eben Bundestagswahlen. Und zu guter Letzt gibt's auch noch eine neue Bürgerschaft, zeitgleich mit dem Erscheinen dieser *RadCity*. Wir harren gespannt der Dinge, die da auf uns zukommen. Wie geht's weiter mit dem Projekt „Fahrradstadt“? Richtung Paris oder doch eher Richtung Berlin? Auch um diese, für viele unserer Mitglieder sicherlich wahlentscheidende Frage drehte sich eine Podiumsdiskussion, die der Fahrradclub am 21. Januar dieses Jahres veranstaltet hat. Das Motto: „Absolute Mehrheit fürs Rad – Geht das?“ Einen Bericht über die Veranstaltung findet ihr auf den Seiten 6-9.

Die *RadCity* wird die Hamburger Verkehrspolitik auch weiterhin aufmerksam begleiten und sich parteiisch fürs Fahrrad einsetzen. Dass das oft mühsam ist, davon können unsere Bezirksgruppen regelmäßig ein trauriges Lied singen – in dieser Ausgabe mit Beiträgen aus Bergedorf und Wandsbek (S. 10–12). Und wo wir schon beim Thema sind: die Radinfrastruktur im Hafen ... (S. 16-17)

Es ist aber nicht alles schlecht. Die Radboxen im Barmbeker Komponistenviertel sind zumindest einen Versuch wert (S. 14-15). Nicht zu vergessen das STADTRADELN 2025. Es findet in diesem Jahr früher als gewohnt statt und wird deshalb noch mehr Menschen noch mehr Spaß machen als je zuvor (S. 18-19). Mit einer Betrachtung zum städtischen Winterdienst (S. 20), Minas Kolumne (S. 21) und Thiessens Verkehrsdurchsagen (S. 22) schließen wir dieses Heft ab und wünschen euch allzeit gute Fahrt auf guten Wegen.

Leo Strohm

Impressum

Die *RadCity* – „Deutschlands führendstes Fahrradmagazin“ (Horst Tomayer) – bzw. ihr Vorläufer ADFCmagazin Hamburg erscheint seit 1998.

HERAUSGEBER

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club,
Landesverband Hamburg e.V., Koppel 34–36,
20099 Hamburg-St. Georg

MITARBEITER*INNEN DIESER AUSGABE

Ulf Albrechtsen, Alexander Ballas, Gesa Cors,
Amrey Depenau, Dirk Lau (Layout), René Pönitz,
Heike Schambortski, Hartmut Schenk, Mina Schütt-
mann, Georg Sommer, Leo Strohm (Redaktion, V.i.S.d.P.),
Alexander von Stryk, Thies Thiessen.
Coverfoto: iStock.com/Ljiljana Pavkov
E-Mail: radcity@hamburg.adfc.de

ANZEIGEN

Es gilt die Preisliste Nr. 43 vom 12.03.2024:
hamburg.adfc.de/radcity/mediadaten

Kontakt: bf6 – Büro für Öffentlichkeitsarbeit e.K.
Tel. 040 8090559-0
E-Mail: media@bfoe-hh.de

DRUCK

Dierichs Druck Media | Auflage: 7500

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Positionen des ADFC Hamburg wieder. Nachdruck oder Weiterverwendung von Beiträgen und Abbildungen nur mit Genehmigung des ADFC Hamburg.

Download: hamburg.adfc.de/radcity

Gekko
Das preiswerte, agile Trike für Puristen.
Hervorragende Fahreigenschaften und Verarbeitungsqualität mit ausgesuchter, praxisgerechter Ausstattung.



Das schnelle Volks-Trike mit kurzen Lieferzeiten.



BIKELEASING

definitiver Genuss

... mal eben an die See und auch der Rücken freut sich.

HP VELOTECHNIK *Streetmachine*^{Go}

Das bekannte und erprobte Weltreise-Rad, das auch die tägliche, kleine Tour grandios meistert. Solide, wendig, spurtreu, leicht zu fahren und macht Dich süchtig.

Eines der besten Liegeräder weltweit.

Liegeradstudio

HP VELOTECHNIK, ICE Trikes & Liegeräder - Fahrradbau & Service in Hamburg
Osdorfer Landstr. 245a - 22549 Hamburg - Telefon 040 395 285 - www.liegeradstudio.de



ADFC

Schulwege, Kinder- und Jugendmobilität

Welche Möglichkeiten und Formate gibt es für Eltern, Schüler*innen oder Angestellte von Bildungseinrichtungen, um sich für sichere Schulwege einzusetzen? An wen wende ich mich, um Tempo 30 oder sogar eine Schulstraße zu beantragen? Diese und weitere Fragen brannten den fast zwanzig Teilnehmenden beim Auftakttreffen der neuen Projektgruppe unter den Nägeln. Wenn auch du Interesse hast, dich zu diesen Themen auszutauschen, zu vernetzen und gemeinsam mehr Wirkung zu entfalten, melde dich bei Katharina Lepik unter schule@hamburg.adfc.de (QR-Code rechts).



ADFC/Deckbar

Der Fahrradclub macht mobil!

8. März: Fancy Cyclista*Ride Radtour von Frauen für Frauen und alle weiteren FLINTA. Wir feiern das Radfahren und die Weiblichkeit, indem wir uns schick und bunt kleiden und unsere Fahrräder schmücken.

10. Mai: Kidical Mass Unsere etwa sechs Kilometer lange Kinder-Fahrrad-Demo für sichere Radwege fährt diesmal zum „Asphaltprenger“-Festival auf dem Hammerbrook-Park-Gelände.

21. Mai: Ride of Silence Internationale Fahrrad-Demo im Gedenken an getötete Radfahrer*innen.

22. Juni: Fahrrad-Sternfahrt Auf der schönsten Demostrecke Hamburgs geht es unter anderem über die Köhlbrandbrücke.

Für alle Veranstaltungen gilt: Details zu Abfahrtszeiten, Streckenverlauf etc. findet ihr auf unserer Webseite hamburg.adfc.de (QR-Code rechts).



J.Pyrlík, AK GPS

GPS-Workshop für alle: 5. April 2025, 11–15 Uhr

Nie wieder Unsicherheiten mit der GPS-Navigation beim Radfahren! Dafür sorgt der Workshop des Arbeitskreises GPS vom ADFC Hamburg. Inhalte: Smartphones (Android, iPhone) • alles zu Komoot (und anderen Apps) und zur Nutzung unterwegs (Befestigung, Stromversorgung, Internet, Offline-Betrieb) • Tourenplanung zu Hause (im Browser, optimale Kartennutzung) und unterwegs (in der App). Darüber hinaus stehen die Aktiven des Arbeitskreises für Fragen zur Verfügung. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt, wir bitten daher um eine verbindliche Anmeldung im Terminportal (QR-Code rechts). Anmeldeschluss für diesen Workshop ist der 1. April 2025, 16 Uhr.



Wann dürfen Fahrräder „abgeschleppt“ werden?

Tausende Fahrräder werden jedes Jahr aus dem öffentlichen Verkehrsraum entfernt, obwohl es für sie grundsätzlich kein Halteverbot gibt. Sie dürfen eigentlich zeitlich unbeschränkt im öffentlichen Bereich abgestellt werden. Dieses Recht unterliegt jedoch gewissen Beschränkungen. So dürfen die Ordnungsbehörden im Falle blockierter Rettungs- und Fluchtwege Gegenstände wie Fahrräder unmittelbar nach Wahrnehmung entfernen.

Generell zählt das Abstellen von Rädern, wenn diese betriebsbereit und nur vorübergehend abgestellt sind, zum Gemeingebrauch eines Weges (vgl. u.a. Beschluss des OVG Hamburg 2 Bs 82/09). Daher wird zwischen „Schrott“ (darf nach §3 KrWG umgehend entfernt werden) und einem zurückgelassenen Rad unterschieden. Steht ein funktionsfähiges Rad über einen längeren Zeitraum an einer öffentlichen Stelle, wird davon ausgegangen, dass dieses zurückgelassen worden ist. Damit die Entfernung als verhältnismäßig eingestuft werden kann, wird durch

das Anbringen einer Kennzeichnung zumeist die Möglichkeit gegeben, das Rad innerhalb eines gewissen Zeitraums zu entfernen. Gleiches gilt, wenn Baumaßnahmen anstehen und ein Fahrrad diese behindert. Auch hierfür braucht es zumeist entsprechende Hinweise an den Rädern oder der Örtlichkeit.

Von den beispielhaft aufgeführten Fällen sind Privatflächen oder solche, an denen bestimmte Regeln gelten (zum Beispiel Parks), zu unterscheiden. Hier können gesonderte Regeln gelten.

Christian Dannhauer

Rechtsanwalt Christian Dannhauer ist Fachanwalt für Verkehrsrecht und Fördermitglied des ADFC Hamburg. Dabei ist er auf die Abwicklung von Verkehrsunfällen sowie Ordnungswidrigkeiten und Strafsachen spezialisiert. ADFC-Mitgliedern bietet die Kanzlei eine kostenlose Erstberatung an: info@kanzlei-dannhauer.de.



Anzeige

Inh. Felix Lange e.K.
Rahlstedter Straße 215,
22143 Hamburg
www.fahrradlange.de

Öffnungszeiten
Mo.-Fr.: 09:00 - 18:00 Uhr,
Sa.: 09:00 - 14:00 Uhr,
Tel. 040 / 6 77 35 90

ZERTIFIZIERTE
QUALITÄTSWERKSTATT

ZEG

Wir haben das richtige Bike für Sie!

Reihenweise Premium Marken z.B.: Bulls, KTM, Scott, Pegasus, Riese & Müller, Velo de Ville, Woom, Gazelle,...

seit 1933
MAXLANGE
ZWEIRADFACHGESCHÄFT



ADFC-Podiumsdiskussion im Haus des Sports

ABSOLUTE MEHRHEIT FÜRS RAD!



Katharina Lepik

Im Vorfeld der Bürgerschaftswahlen wollte der ADFC Hamburg von den verkehrspolitischen Sprecher*innen von SPD, CDU und Die Linke sowie Verkehrssenator Anjes Tjarks (Grüne) wissen: „Wie hältst du's mit dem Radverkehr“?

Von links nach rechts: Heike Sudmann (Die LINKE), Richard Seelmaecker (CDU), Sandra Wilsdorf (Moderation), Anjes Tjarks (GRÜNE), Lars Pochnicht (SPD) und Samina Mir (ADFC Hamburg).

Die Zielmarke von sechzig Prozent Radverkehrsanteil, die laut einer Studie des Fraunhofer-Instituts IVI in Hamburg möglich wäre, haben die fast zweihundert Besucher*innen der ADFC-Podiumsdiskussion am 21. Januar 2025 im Haus des Sports fast schon erreicht. Eine Umfrage im Rahmen der Veranstaltung ergab, dass 55 Prozent von ihnen mit dem Fahrrad angereist waren.

Mit einem derzeitigen Anteil von 22 Prozent am Verkehrsaufkommen, bezogen auf die Anzahl der zurückgelegten Wege, ist für den Radverkehr in Hamburg noch Luft nach oben. Woran das liegt, und was CDU, SPD, Grüne und Linke nach den Hamburger Bürgerschaftswahlen zur Förderung des Radverkehrs im Programm haben, das war das Thema der Veranstaltung mit dem Titel „Absolute Mehrheit fürs Rad – Geht das?“

Verkehrspolitik bewegt Das Interesse an Verkehrspolitik in Hamburg ist groß. Viele Besucher*innen nutzten daher die Möglichkeit, bereits im Vorfeld der Veranstaltung Fragen und Forderungen an die Politik an eine Pinnwand zu heften. Das Feedback war vielfältig. Da gab es Beschwerden über schlechte und feh-

lende Radwege, Fragen zur Verkehrssicherheit, zur Baustellenausschilderung oder zum Stand der Radroutenplanung und auch konkrete Forderungen wie beispielsweise die nach mehr Tempo 30-Zonen. Es wurde deutlich, dass da ein reicher Erfahrungsschatz im Saal war, aber auch ein hoher Leidensdruck.

CDU-Politiker „radlos“ Bei der Eröffnung der Veranstaltung betonten Samina Mir als Vorsitzende des ADFC Hamburg und Dr. Caroline Lodemann als politische Bundesgeschäftsführerin des ADFC die Potenziale des Radverkehrs sowie die Vorzüge des Fahrrads für Umwelt, Gesundheit und lebenswerte Quartiere.

Zum Einstieg befragte die Moderatorin Sandra Wilsdorf alle Podiumsgäste nach ihrem Verhältnis zum Fahrrad. Dabei stellte sich heraus, dass der grüne Verkehrssenator Anjes Tjarks sein Rad häufiger sieht als seine Kinder, während der verkehrspolitischen Sprecher der CDU, Richard Seelmaecker, derzeit „radlos“ ist – sein grünes Peugeot wurde gestohlen (sachdienliche Hinweise bitte an die Redaktion). Heike Sudmann, Verkehrspolitikerin der Linken, ist dagegen mit ihrem Rad verwachsen, und auch der SPD-Verkehrspolitiker Lars Pochnicht besitzt kein Auto und ist stattdessen viel mit dem Rad unterwegs.

Push oder Pull? Als Vertreter einer Autofahrer-Partei wollte Richard Seelmaecker nicht verstanden werden: Ihm liegt vor allem der respektvolle Umgang aller Verkehrsteilnehmenden miteinander am Herzen. Jedoch wehrt er sich gegen den Abbau von Parkplätzen und die Zurückdrängung des Autoverkehrs. Der Ausbau von Radwegen hängt nach seiner Einschätzung auch an den Finanzierungsmöglichkeiten, die nach der Wahl erst mal zu prüfen seien.

Die gute alte Pinnwand war eine der Möglichkeiten für die Besucher*innen, ihre Meinung kundzutun.

Nicht unerwartet unterscheidet sich sein Standpunkt deutlich von dem der LINKEN. Auch wenn Heike Sudmann erste positive Ansätze für den Radverkehr in Hamburg wahrnimmt, kann sie sich vorstellen, den Autoverkehr in Hamburg noch stärker einzudämmen. Sie möchte neben den „Pull“-Faktoren, die das Fahrrad und den öffentlichen Nahverkehr attraktiver machen sollen, vermehrt auch „Push“-Ansätze umsetzen, um den motorisierten Individualverkehr zurückzudrängen. Weniger Autoverkehr komme dann auch denjenigen Autofahrenden zu Gute, die nicht auf ihr Fahrzeug verzichten können.

„Geld ha'm wa“ Mit diesem spontanen Zwischenruf hatte der Verkehrssenator sich die Aufmerksamkeit des Saales sofort gesichert. Hamburg sei eine reiche Stadt und bis jetzt sei kein Radwegbau am Geld gescheitert. Die Herausforderung sei eher, die unterschiedlichen In-



Katharina Lepik

teressen- und Planungsgruppen zu versöhnen. Insgesamt sieht er Hamburgs Radverkehr aber auf einem „guten Weg“ – Kopenhagen sei schließlich bereits in den 1970er-Jahren in die Verkehrswende eingestiegen und habe dadurch viele Jahre Vorsprung. Das sieht sein Koalitionspartner von der SPD genauso, wobei Lars Pochnicht betont, dass die SPD niemanden aufs Fahrrad zwingen möchte und der Ausbau des ÖPNV deshalb eine hohe Priorität habe. Er macht zudem darauf aufmerksam, dass die städtischen Lastwagen und Busse alle über Abbiegeassistenten verfügen, mit denen die für Radelnde

oft tödlichen und schweren Abbiegeunfälle vermieden werden können.

Die Podiumsdiskussion selbst konnte natürlich längst nicht alle Fragen des interessierten Publikums beantworten, darum war der Gesprächsbedarf nach den ersten neunzig Minuten noch groß. Viele Teilnehmende nutzten das Angebot und die Gelegenheit, mit einzelnen Politiker*innen zu sprechen und ihre Anliegen zu verdeutlichen. Eine recht große Gruppe suchte das Gespräch mit Richard Seelmaecker von der CDU. Vielleicht gab es dabei ja auch den einen oder anderen Tipp, wie Fahrrad-diebstähle verhindert werden können.

Fazit Insgesamt lässt sich sagen, dass die Veranstaltung keine großen Überraschungen bot. Die Verkehrskonzepte der vier auf dem Podium vertretenen Parteien unterscheiden sich zum Teil grundlegend, das wurde deutlich. Was aber auch klar wurde: Trotz dieser Unterschiede waren alle vier bereit, miteinander zu sprechen und einander respektvoll zu begegnen. Und vielleicht ist das in Zeiten wie diesen schon ein Erfolg.

Heike Schambortski

Anzeige

Radreisen in Europa und weltweit:
Trekkingbike, MTB, Rennrad, E-Bike.

www.biketeam-radreisen.de

biketeam
Radreisen



DAS PUBLIKUM BETEILIGEN

Mal was Neues probieren: Statt Saalmikrofon und drei bis vier Fragen der Durchsetzungstärksten wollten wir dem Publikum die Möglichkeit geben, sich per Smartphone an der Podiumsdiskussion zu beteiligen, und zwar mit Hilfe der App „Mentimeter“. Neben Auswahlfragen wie „Mit welchem Verkehrsmittel bist du heute zur Veranstaltung gekommen?“ konnten alle, die mitmachen wollten, drei Begriffe

nennen, die ihnen für die Verkehrspolitik in Hamburg am wichtigsten erscheinen. So entstand aus 255 Wortmeldungen die oben abgebildete „Schlagwortwolke.“

Übrigens: Wer sich die wichtigsten Aussagen des Abends noch einmal anschaulich in Erinnerung rufen möchte, gelangt über den rechts abgebildeten QR-Code zu einer ausgesprochen informativen und unterhaltsamen grafischen Darstellung aus der Feder von Ania Groß.



Wer aus dem Hamburger Bezirk Bergedorf mit dem Fahrrad ins benachbarte Schleswig-Holstein oder wieder zurück möchte, stößt immer wieder auf Hindernisse. Viele Radverbindungen verlaufen abseits der Hauptstrecken für den motorisierten Verkehr. Was zunächst gut und angenehm klingt, bringt jedoch etliche Nachteile mit sich. Viele Wege sind mit Kopfsteinen gepflastert oder gleich ganz unbefestigt.

Dazu kommen etliche Einbahnstraßen, die nicht für den Radverkehr in Gegenrichtung freigegeben sind. Und dass die Radverbindungen über mehrere Landes- und Zuständigkeitsgrenzen verlaufen, erweist sich immer wieder als dicker Bremsklotz für Verbesserungen.

Gute Radwege zwischen Nachbarn

So lautet der Titel einer Dokumentation, die bereits im Jahr 2023 von den ADFC-Gruppen in Hamburg-Bergedorf, Reinbek und

Wentorf gemeinsam erarbeitet wurde. Explizites Ziel dieser Initiative ist die Verbesserung der Radwegverbindungen zwischen dem Hamburger Südosten und den angrenzenden Regionen Schleswig-Holsteins. In der Dokumentation werden verschiedene länderübergreifende Radwegverbindungen beschrieben und deren Schwachstellen konkret benannt. „Das Rad ist ein Teil des Umweltverbundes, der in eine zukunfts-trächtige Mobilität führt“, so heißt es in der Selbstbeschreibung des Netzwerks, und weiter: „Eine deutliche Verminderung des Autoverkehrs mit seinen Folgen für Lärm-, Luft- und Klimabelastung kann nur durch eine gute Radinfrastruktur in unserer Region erreicht werden.“ Im September 2023 wurde die Dokumentation dann im Rahmen einer Demonstration, die vom Bergedorfer Bahnhof zu den Rathäusern in Bergedorf, Wentorf und Reinbek führte, an die zuständigen Verwaltungschef*innen übergeben.

Absichtserklärung klingt gut Als Reaktion darauf verabschiedeten die Bürgermeister-/Bezirksamtsleiter*innen bei einem Treffen der Nachbarschaftsregion „Zwischen Bille und Glinder Au“ (Oststeinbek, Barsbüttel, Glinde, Reinbek, Wentorf bei Hamburg, Börnsen, Wohltorf und Aumühle sowie dem

Neues aus
Hamburgs
Bezirken

BERGEDORF





Thomas Hardten

Macht wenig Lust auf Fahrradfahren: Dieser Weg führt unter der Eisenbahn an der Bille entlang und verbindet das östliche Ende der Chrysanderstraße mit dem Mörkenweg.



Thomas Hardten

Das Kopfsteinpflaster im Reinbeker Weg soll bleiben – aber vielleicht abgeschliffen und dadurch fahrradfreundlicher werden.

Hamburger Bezirk Bergedorf) einen Letter of Intent, also eine Absichtserklärung, in der die Notwendigkeit des Ausbaus einer nachhaltigen Mobilität bekräftigt wird.

So heißt es darin unter anderem: „Für eine nachhaltige, klimafreundliche Mobilitätsentwicklung sind demnach die Alternativen zum motorisierten Individualverkehr vor allem in den innerörtlichen Lagen und im Pendlerverkehr zu verbessern. Dabei sollen alle Bevölkerungsgruppen die Möglichkeit haben, an nachhaltigen Mobilitätsangeboten zu partizipieren.“ Und weiter: „Unser Fokus liegt auf der Aufwertung und Stärkung der Radverkehrsinfrastruktur in der Region. Wir setzen uns dafür ein, Radwegelücken zu identifizieren und zu schließen, um ein möglichst durchgängiges Radwegenetz zu schaffen, das allen Radfahrenden zugutekommt. Damit ermöglichen wir allen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Besucherinnen und Besuchern unserer Region eine optimale Nutzung des Radverkehrs“.

Im Rahmen einer Demonstration wurde die ADFC-Dokumentation vor dem Rathaus Wentorf übergeben.

Endlich Butter bei die Fische! Diese Erklärung wurde allerdings nie einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht, und in dem einen Jahr, das seither vergangen ist, hat es keine konkrete Umsetzung gegeben – zum Teil wird sogar wieder über neue Konzepte diskutiert. Die ADFC-Gruppen aus Bergedorf, Reinbek und Wentorf/Börnsen haben daher für das Jahr 2025 verschiedene öffentlichkeitswirksame Aktionen verabredet, um den Radverkehr als bedeutende Säule der nachhaltigen Mobilität nach vorne zu bringen. Gedacht ist an Fahrrad-Demonstrationen in den verschiedenen Orten, auch Kidical Masses könnten dabei sein.

Wir sagen: Die Politik hat die Absichten, wir haben die konkreten Vorschläge – ein gutes Team für gesündere und ressourcenschonende Mobilität in Zeiten der Klimakrise! Endlich Butter bei die Fische – statt nur Konzepte, Planungen und Erklärungen!

Ulf Albrechtsen
für die ADFC-Bezirksgruppe Bergedorf

Die BG Bergedorf trifft sich monatlich jeweils am dritten Mittwoch im Monat um 19:00 Uhr in der „LoLa“, Lohbrügger Landstraße 8, 21031 Hamburg-Lohbrügge. Kontakt: bergedorf@hamburg.adfc.de

Entlang der B 75 in Wandsbek sind die Rad- und Gehwege zum Teil in einem erbärmlichen Zustand. Der motorisierte Verkehr hat hier in den letzten Jahren zwar um zwanzig Prozent abgenommen, aber angesichts der politischen Verhältnisse ist es weiter undenkbar, einen der vier Fahrstreifen zu einer komfortablen Radroute umzuwidmen. Da freut man sich, wenn wenigstens die vorhandene Infrastruktur

grundlegend saniert wird, so geschehen in diesem Winter zwischen Am Pulverhof und Scharbeutzer Straße.

Alles so schön grau hier!

Am Ende aber wundert sich der/die gemeine Radfahrende:

„Wo ist nur der Radweg geblieben?“ Wo vorher ein klassischer

Hochbord-Radweg parallel zum Gehweg

verlief, ist nun die Nebenfläche in kompletter Breite einheitlich grau gepflastert und die Beschilderung klärt auf: Das ist jetzt ein gemeinsamer Geh- und Radweg.



Die Anlage 2 zur Straßenverkehrsordnung erklärt zum Verkehrszeichen 240: „Der Radverkehr darf nicht die Fahrbahn, sondern muss den gemeinsamen Geh- und Radweg benutzen (Radwegbenutzungspflicht). Dabei ist auf den Fußverkehr Rücksicht zu nehmen. Der Fußverkehr darf weder gefährdet noch behindert werden. Erforderlichenfalls ist die Geschwindigkeit an den Fußverkehr anzupassen.“

Chance vertan! An kurzen Engstellen mag eine gemeinsame Führung noch in Ordnung sein, aber hier ist zum Teil richtig viel Platz. So stehen auf fast dreihundert Metern Länge gut fünf Meter Breite zur Verfügung, was für einen komfortablen Radweg mit neuer Regelbreite von 2,50 Metern – ohne Unterschreitung der Regelmaße für den Gehweg (!) – „dicke“ reichen würde. Auf weiteren fast dreihundert Metern wäre – ebenfalls ohne Unterschreitung der Regelmaße – ein Radweg von mindestens 1,70 Meter Breite möglich gewesen; auch hier hat man sich für gemeinsame Geh- und Radwege entschieden. Im Ergebnis gibt es nun auf einer 1,7 Kilometer langen Strecke nur 610 Meter Radwege und die haben nicht die mögliche Breite. Schade, Chance vertan!

Kurzichtig! Aus unserer Sicht wurde hier sehr kurzichtig gehandelt: Zurzeit ist der Fußverkehr auf dem Abschnitt Am Pulverhof/Birkenallee neben dem Park beziehungsweise dem Grünstreifen noch überschaubar, aber im Jahr 2027 wird Am Pulverhof eine S-Bahnstation der S4 eröffnet. Daher hätte der ADFC zu dieser Umplanung gern im Vorwege Stellung genommen, aber die Pläne für solche Instandsetzungsmaßnahmen werden leider nicht verschickt, da sich ja „nichts Wesentliches“ verändert ...

Hartmut Schenk
für die BG Wandsbek



Hartmut Schenk

Hier in der Bargtheider Straße fehlt die Radwegmarkierung, was gerade bei hochfrequentierten Gehwegüberfahrten vor Gewerbebetrieben problematisch ist.

Entspannt codieren!

Der ADFC codiert dein Rad zur Diebstahlsprävention. Jetzt auch an ausgewählten Zusatzterminen ganz flexibel ohne vorherige Terminvergabe!

Du möchtest dein Rad codieren lassen? Dann immer heran! Der ADFC Hamburg codiert ganzjährig jeweils am zweiten Montag und am vierten Donnerstag eines Monats (außer an Feiertagen) von 15 bis 18 Uhr. Terminabsprache im Vorweg ist erforderlich per Anmeldung im Terminportal des ADFC (QR-Code links).



An drei Sonderterminen gibt es zusätzlich die Möglichkeit, ohne Voranmeldung in der ADFC-Geschäftsstelle vorbeizuschauen, das Rad codieren zu lassen und nebenbei den Fahrradclub noch etwas besser kennen zu lernen. Mehr über die Vorteile und das Verfah-

ren zur Codierung erfährst du auf unserer Webseite (QR-Code rechts).



Um dich auf den Codiertermin perfekt vorzubereiten, füllst du vorher online das Formular unter codierung.hamburg.adfc.de aus und bringst beide Seiten ausgedruckt mit. Wir helfen nötigenfalls auch beim Ausfüllen vor Ort. Auf jeden Fall solltest du deinen Personalausweis oder die Meldebestätigung und möglichst auch den Kaufbeleg des Fahrrads dabei haben! Die empfehlenswerte Nadelcodierung kostet 15 Euro. ADFC-Mitglieder erhalten den Service für den ermäßigten Preis von 10 Euro.



ADFC München/Martina Tollkahn

Termine: Mittwoch, 02.04.2025, Samstag, 12.04., Donnerstag, 17.04. (jeweils 10–16 Uhr); ADFC-Geschäftsstelle, Koppel 34–36, St. Georg.

Anzeigen

UNTERSCHREIB FÜR


HAMBURG

WERBEFREI

Dein Volksbegehren für eine bessere Stadt mit weniger Außenwerbung

www.hamburg-werbefrei.de

Ihr Spezialist für Radreisen in ganz Europa...

Rückenwind 
Erlebnistreffer mit dem Rad

Rückenwind Reisen GmbH
Am Patentbusch 14
26125 Oldenburg
Tel. 0049 (0) 441 485 97 0
info@rueckenwind.de

www.rueckenwind.de



LIEBER RADBOXEN ALS DAS RAD BOXEN!

Ein freier Fahrradbügel oder gar ein trockener Abstellplatz fürs Rad? Im Komponistenviertel in Barmbek-Süd ist so etwas reine Glückssache. Aber unser Autor hat versucht, dieses Glück beim Schopf zu packen.

Im Komponistenviertel ist der Parkdruck, insbesondere auch der Fahrradparkdruck, sehr hoch. Viele Häuser haben keinen Fahrradraum, in den meisten Altbauten gibt es noch nicht einmal einen zugänglichen Keller. Und an den wenigen Fahrradbügeln ist eine sehr ausgedehnte museale Sammlung an Schrottfahrrädern zu besichtigen, die vermutlich bald unter Denkmalschutz gestellt werden können.

Es ist also eine gute Idee, Fahrradboxen zu installieren. Sie bieten Stellplätze, in denen Fahrräder sicher und witterungsgeschützt untergestellt werden können.

Sechs Monate für zwanzig Euro Als daher vor einigen Monaten in der Umgebung Flyer für das Radboxen-Testprojekt verteilt wurden, habe ich mich beworben. Das Los entschied und

ich durfte ein halbes Jahr eine Radbox in der Schumannstraße ausprobieren. Für nur zwanzig Euro.

Denn bevor die Boxen im großen Stil installiert werden, sollen verschiedene Modelle getestet und verglichen werden. Die Hamburger Behörde für Verkehr und Mobilitätswende betreibt dazu eine Projektseite (radkultur.hamburg/radparken-im-quartier). Insgesamt gibt es zwölf Standorte mit zwanzig Boxen für insgesamt hundert Fahrräder, die nun in zwei halbjährigen Phasen erprobt werden sollen. An den drei Standorten im Komponistenviertel sind drei verschiedene Modelle in der Erprobung: Das Modell in der Mozartstraße gleicht einem Schiebetürenschränk, während die anderen beiden in der Imstedt und in der Schumannstraße sich mittels Klappe nach oben öffnen lassen.

Jede Box ist anders In jeder Box werden benachbarte Fahrräder in unterschiedlichen Höhen eingeschoben. Und in der Regel haben je zwei Fahrräder einen Bügel zum Anschließen. Auch wenn die Box insgesamt abschließbar ist, sollte das Rad immer auch angeschlossen werden. Das tonnenförmige Modell in der Schumannstraße mag zwar optisch gefälliger wirken als die etwas bauchigeren Modelle, hat sich in der Praxis aber als zu klein erwiesen. Aus der höheren Position heraus kollidierte der Mittelbalken stets mit meiner Klingel.

Nachdem ich meine Radbox-Nachbarn kennengelernt hatte, tauschten wir, und ich probierte die niedrigere Position

aus. Nun passte die Klingel, wurde mir aber jedes Mal vom Lenker gerissen, wenn das benachbarte Fahrrad rein- und rausgeschoben wurde. Darum habe ich begonnen, mein Fahrrad rückwärts einzuparken. Das scheint allgemein auch die bessere Methode zu sein, denn die breiteste Stelle ist nun mal der Lenker. Der Radbox-Nachbar macht das auch, aber da kollidiert nun die Mittelstange der Box mit dem Sattel. Und die andere Radbox-Nachbarin sagt, sie müsse mit ihrem Gepäckträgerkorb aufpassen, dass er nicht durch eine Querstange beim Schließen zerdrückt wird. Wie man es dreht und wendet: Fünf Zentimeter mehr im Dachdurchmesser würden bei diesem Modell viele Probleme lösen.

Wir tappen im Dunkeln Mit den kürzer werdenden Tagen wurde ein weiteres Problem sichtbar: Dunkelheit. Durch die komplette Einhausung dringt nachts so gut wie kein Umgebungslicht ins Innere, auch keine Straßenbeleuchtung. Das Rad muss also bei vollkommener Dunkelheit abgeschlossen werden. Besser wäre es, wenn ein sensorgesteuertes LED-Licht beim Öffnen das Innere etwas erhellt. Zeitweise haben wir ein Schranklicht erprobt, das per Knopfdruck eingeschaltet wird. Das war zwar nicht optimal, aber zumindest eine Verbesserung mit minimalem Aufwand.

Da die neue Box nun die Attraktion in der Straße ist, bin ich mit einigen Nachbar*innen in den Austausch gekommen. Einige empfanden sie als trist und dunkel. Aber mit Blick auf die unmittelbar daneben parkenden SUVs kann man sich fragen, ob das nun wirklich ein Punkt ist. Andere beschwerten sich über den Wegfall von Kfz-Stellplätzen (was am Standort Schumannstraße nicht zutrifft). Und zuletzt auch die Kapazität: in so eine Box passen eben nur vier bis sechs Fahrräder, während in den zwölfkantigen Häuschen im Stile des Berliner Café Achteck circa zehn bis zwölf Fahrräder in einem Karussell eingehängt werden.

Verschiedene Bedürfnisse Gerade die Diskussion über die Kapazität hat gezeigt, dass es am Ende nicht ein Modell für alle geben kann. Wer jung und kräftig ist, wuchtet sein Fahrrad in die Karussells – und dann punkten die mit dem geringeren Platzbedarf pro Rad. Aber das Ziel sollte ja sein, dass alle daran partizipieren können.

Entscheidend für den Erfolg des Ganzen ist mit Sicherheit die Nähe zur Wohnung. Ich selbst stelle nun mein Fahrrad jedes Mal in die Box, wenn ich es sichern muss – und suche eben keinen Bügel mehr. Und auch in meiner Box sehe ich weder Stubenhocker noch dauerhaften Leerstand. In der ersten Test-Phase wurden aber auch nur wenige Hausnummern rund um die Box akzeptiert.

Wir brauchen Boxen! Im Februar 2025 hat bereits die zweite Phase begonnen, unter anderem mit einem erweiterten Wohnort-Radius. Sobald die Ergebnisse ausgewertet sind, sollen Entscheidungen gefällt werden.

Für mich steht fest: Hamburg muss diese Möglichkeit nutzen, um die sichere Unterstellung von Fahrrädern im Straßenraum möglich zu machen. Die Frage wird nur sein: in welchem Umfang und zu welchem Preis? Allein in den paar Straßenzügen rund um Mozart, Schumann, Bach und Beethoven könnte man locker zweihundert solcher Stellplätze schaffen. Ob es bei zwanzig Euro pro Halbjahr bleibt? Anwohnerparkausweise für Pkw kosten zurzeit 65 Euro im Jahr.

Und genau hier muss sich die neue Bürgerschaft die Frage stellen, wie wichtig ihr das wohnortnahe, sichere Unterstellen von Fahrrädern in dicht besiedelten Stadtteilen ist: Wollen sie Radboxen oder das Rad boxen?

René Pönitz



Dirk Lau



René Pönitz

Versuch macht kluch: Zurzeit werden in Hamburg verschiedene Radboxen-Modelle erprobt.

Dieser Text entsteht, während der St. Pauli-Elbtunnel zum zweiten Mal innerhalb kurzer Zeit für knapp zwei Wochen voll gesperrt ist. Die Gründe sind nachvollziehbar – allein, die Auswirkungen auf den Radverkehr sind massiv. Von meinem Wohnort im nördlichen Reiherstiegviertel sind es 6,6 Kilometer durch den Tunnel zum Millerntor, über die Hafencity fast 9,9 Kilometer. Die einmal stündlich verkehrende Fähre 75 ist leider so gar keine Alternative.

Veddeler Damm Während ich von zu Hause zumindest rechtzeitig die Rich-

tung zur Freihafenelbbrücke über Veddel einschlagen kann, werden Ortsunkundige auf der Argentinienbrücke über den Veddeler Damm umgeleitet – eine Strecke direkt aus der Fahrradhölle: Zweirichtungsradweg gemeinsam mit Fußweg, aufgebrochener Asphalt, die Abfahrt von der Brücke mit diesen merkwürdigen Sechsecksteinen gepflastert, alles andere als geschmeidig. Ich radele trotzdem weiter bis zur Straße Am Windhukkai. Dort erinnert ein Ghostbike an den tödlichen Abbiege-Unfall, bei dem im Juni 2024 ein Container-LKW-Fahrer einen Radfahrer tötete. Ich beobachte den Lastverkehr auf

dem Veddeler Damm ein wenig: Eine endlose Schlange, die alles andere als gemächlich unterwegs ist. Da ist für vorsichtiges Einfahren in den Kreuzungsraum wenig Platz.

Auf dem Rückweg zur Argentinienbrücke erlebe ich dann noch meinen eigenen Schockmoment: Bei der Firma East Wind schiebt sich unvermittelt ein Transporter in meinen Weg und blockiert diesen vollständig. Ich mache eine Vollbremsung und komme einen Meter vor dem Fahrzeug zum Stehen, laut fluchend, es war wirklich knapp. Der Fahrer gibt mir ungelogen Daumen hoch. Null Unrechtsbewusstsein!

HAFENROMANTIK UND LOGISTIKSCHNEISEN

Die Radinfrastruktur zwischen St. Pauli-Elbtunnel und Köhlbrandbrücke ist nach wie vor eine Herausforderung.



Ein Ghostbike erinnert an die getötete Radfahrerin am Veddeler Damm.



Bettelampel Zurück zur Argentinienbrücke: Während man vom Elbtunnel kommend nun über die neue Protected Bikelane Richtung Wilhelmsburg fährt und sich Seitenwechsel und eine Ampel spart, hat sich in der Gegenrichtung leider gar nichts getan. Nach wie vor müssen wir betteln und ziemlich lange warten, um von der Klütjenfelder Straße auf die Argentinienbrücke einzubiegen. Sowohl an dieser Kreuzung als auch am Ellerholzdamm ist mir im Übrigen nicht ersichtlich, weshalb die betreffenden Ampeln nicht nachts ab zehn und sonntags abgeschaltet werden, so wie es vor der Umgestaltung der Kreuzungen jahrelang gut funktioniert hat. Es ist einfach maximal unnötig, abends minutenlang an einer leeren Kreuzung auf Grün zu warten.

Ernst-August-Schleuse Zurück ins Reiherstiegviertel geht es über die Brücke an der Ernst-August-Schleuse, die Ende Januar nach gefühlt einem Jahr Instandsetzung am offenen Herzen wieder für den Autoverkehr geöffnet wurde. Toll, dass es hier keine Vollsperrung gab, und schade, dass nun die LKW

wieder die Klütjenfelder Straße entlang rauschen und dem Radverkehr nur noch der Straßenrand bleibt. Der breit angelegte Radfahrstreifen hinter der Brücke endet leider nach wenigen Metern und ist zur Schleuse hin auch gerne mal zugeparkt.

Neuhöfer Damm Den Reiherstieg-Hauptdeich gebe ich mir nicht, sondern fahre durch die umgestaltete Veringstraße. Ein zumutbarer Umweg, den ich für ein Mehr an Entspannung gern in Kauf nehme. Das merke ich, als ich in die Neuhöfer Straße einbiege. Aus Sicht des motorisierten Verkehrs ist hier schon Köhlbrand, ein Fahrrad hat jedenfalls nichts auf der Fahrbahn zu suchen. Das signalisiert mir der hupende Transporter, der mit maximal einem Meter Abstand an mir vorbei beschleunigt. Ab Reiherstieg-Hauptdeich fahre ich also brav auf dem, was sich da benutzungspflichtiger Geh- und Radweg schimpft. Denn vor mir liegt die nächste blutige Kreuzung. Blutig deshalb, weil auch hier vor nicht allzu langer Zeit ein Radfahrer von einem abbiegenden LKW-Fahrer getötet wurde (Dezember 2023).

Und blutig auch deshalb, weil als Antwort darauf nicht etwa die Kreuzung umgestaltet wurde, sondern lediglich die Furten blutrot eingefärbt wurden. Welch ein Hohn, wie die Abbildung zeigt.

Der gefährlichen Verkehrsführungen sind noch so einige – aber ich hebe auch gerne lobend hervor, dass ich noch die Zeiten kenne, als es auf dem Reiherdamm Richtung Elbtunnel Kopfsteinpflaster gab. Dagegen sind die roten Radfahrstreifen paradiesisch, und auch die Situation auf der Argentinienbrücke ist deutlich besser geworden. Mühsam ernährt sich also das radelnde Eichhörnchen und wir sind guter Dinge, dass ihm in naher Zukunft weitere leckere Nüsse in Form von neuen Radfahrstreifen, verbesserten Ampelschaltungen oder sogar Protected Bikelanes unter die Fellnase kommen.

Wenn alles klappt, sprechen wir für die nächste RadCity mit der Hamburg Port Authority – „Port is what we do!“ and hopefully bikelanes, too ;) – über die Planungen zum Radverkehr im Hafen. Es bleibt spannend.

Amrey Depenau



Trotz blutroter Furt queren Pkw zuhauften Radüberweg, obwohl die Ampel Grün fürs Rad zeigt. Brandgefährlich.

ENDLICH



STADTRADELN IM

SOMMER!

13. Juni bis 3. Juli 2025

Anmeldung ab
März auf
[stadtradeln.de/
hamburg](https://stadtradeln.de/hamburg)



Laufend aktuali-
sierte Infos auf
[hamburg.adfc.de/
stadtradeln](https://hamburg.adfc.de/stadtradeln)



Was kann es Schöneres geben als eine Radtour im Sommer? Klar: Zwei Radtouren im Sommer. Noch schöner sind drei Wochen STADTRADELN im Sommer. Denn dieses Jahr startet die beliebte Mitmach-Aktion in Hamburg schon am 13. Juni.

Darüber werden sich viele freuen, die in den letzten Jahren durch die Termine im September etwas benachteiligt waren: Zum Beispiel die Studierenden an Hamburger Hochschulen, die in der Vergangenheit während des Aktionszeitraums ihre Semesterferien genossen haben. Auch Schülerinnen und Schüler stehen, was das Radfahren angeht, in diesen Wochen voll im Saft: Die Sommerferien starten erst Ende Juli.

Fahrrad-Sommer Mitten im STADTRADELN-Aktionszeitraum vom 13. Juni bis 3. Juli 2025 liegt außerdem auch die Fahrrad-Sternfahrt am 22. Juni – da dürften bei Zehntausenden von Teilnehmer*innen auch einige Extra-Kilometer zusammen kommen. Weitere Programmpunkte des Fahrrad-Sommers 25 gefällig? Gleich am zweiten Tag des STADTRADELN, am Sonnabend, dem 14. Juni, gibt es zwei absolut empfehlenswerte Events: Am Jungfernstieg veranstaltet die Behörde für Verkehr und Mobilitätswende im Rahmen des UITP-Summit (International Association of Public Transport) und der Kampagne „RadKultur“ ein Mobility-Festival. Die Besucher*innen erwartet ein buntes und interaktives Angebot im Bereich der urbanen Mobilität – natürlich auch mit Fahrrad.

Feier-Sommer Für das Nachmittags- und Abendprogramm am 14. Juni empfiehlt sich eine gemeinsame Fahrt nach Kaltehofe. Der ADFC bietet Touren ab Jungfernstieg an – entlang der herrlichen Oberhafen-Connection, durch Entenwerder und über das Sperrwerk Billwerder Bucht. Natürlich kannst du auch mit deinem Team, deiner Familie, deinen STADTRADELN-Buddies oder Freunden und Freundinnen von jedem anderen Ort aus in Eigenregie zu uns radeln und ordentlich Fahrradkilometer sammeln. Auf dem Außengelände des Wasserkunst-Museums steigt dann das große Auftaktfest zum STADTRADELN 2025. Was es zu sehen, zu hören und zu erleben gibt: Lass dich überraschen!

Jedenfalls wird es ums Radfahren gehen, so viel ist schon mal klar, und damit gibt es Grund genug, sich den Tag für die beiden Veranstaltungen frei zu halten.

Urlaub-Sommer Und was erwartet dich sonst beim STADTRADELN 2025? Wie immer geht es in erster Linie um den Spaß am Radfahren und die schönste Art, aktiven Klimaschutz zu betreiben. Also: App laden, einem Team beitreten – oder selber eines gründen –, aufsteigen, Kilometer sammeln! Ein wenig Ehrgeiz darf auch sein: Wer schafft die meisten Kilometer? Darüber hinaus soll es in diesem Jahr auch Auszeichnungen für andere Leistungen geben – etwa für besonders „wetterfeste“ Fahrer*innen. Selbstverständlich werden Fahrten im Urlaub ebenfalls anerkannt. Denn auch Hamburger*innen, die außerhalb der Stadt Fahrrad fahren – etwa auf Ferienreisen –, können diese Kilometer beim STADTRADELN einbringen. Letztes Jahr haben Paula und Axel vom Team „Red Velos“ auf ihrer Tour über Frankreich und Spanien bis Portugal und retour mehrere tausend Kilometer zurückgelegt und das STADTRADELN-Team zu Hause mit freundlichen Urlaubsgrüßen und Berichten erfreut.

Highlight-Sommer Ein weiteres Highlight des Hamburger STADTRADELN-Sommers 2025: Die Sonnenwende am Astronomischen Sommeranfang, dem 21. Juni. Der längste Tag – also die kürzeste Nacht – des Jahres fällt auf einen Sonnabend, da ist also besonders viel Zeit zum Radfahren im Hellem! Oder sogar zum Durchradeln, denn am 22. Juni ist Fahrradsternfahrt für den Extra-Kilometerbooster mit Tausenden Gleichgesinnten. Endlich Sommer!

Georg – wie wohl? - Sommer!

Highlights im STADTRADELN-Aktionszeitraum vom 13. Juni bis 3. Juli 2025

14. Juni
Mobility-Festival, Jungfernstieg, und STADTRADELN-Auftaktfest, Kaltehofe

21. Juni
Sommeranfang

22. Juni
Fahrrad-Sternfahrt

27. Juni
Critical Mass

3. Juli
Abradeln

 **Hamburg** Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft
Wir bedanken uns bei der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft für die Förderung des Projekts

 **KLIMA BÜNDNIS**
STADTRADELN ist eine Kampagne des Klimabündnis.

 **adfc** Hamburg
Der ADFC Hamburg setzt STADTRADELN in Hamburg um

Hallohallo!

Ich könnte einen Rat von euch gebrauchen.

Ich fahre täglich mit dem Fahrrad zur Arbeit und mir begegnet seit 3 Jahren nun das Problem:

Im Winter dem sich und kleine auch wahr köhrt: Ein und super sondern a Menschen will Gesha aufgeben Mögliche Stadt Här Erfahrung ggf. wo ich mich oder wir uns melden können?

Ihr könnt euch wahrscheinlich denken, wozu das führt: ein platter Reifen nach dem anderen und super viel Frust – nicht nur bei mir, sondern auch bei vielen anderen Menschen, die gern das Rad nutzen.

Jana

Liebste Großel!

Jana

Malinette Hamburg!

Es wird langsam Winter in der Stadt, letzte Woche gab es den ersten Schnee und es wird fleißig gestreut auf Hamburgs Radwegen. Ich bin gespannt!

Der Januar holt mich ein. Lange, rasiermesserscharfe Fragmente von Feuerstein stecken in meinem Reifen. Einer lang und groß genug, um sich durch all das Gummi zu schneiden und mir die Luft zu rauben.

Frank

Ich bin im Moment noch im Urlaub, demnach ist das Wetter über Hamburg nicht so schön. Viel Schnee, aber auch viel Regen. Ich habe mir ein paar alte, gebrauchte Reifen gekauft, die ich mir für den Winter aufbewahrt habe. Ich habe sie mir schon mal angeschaut, aber ich habe sie nicht benutzt. Ich habe sie mir schon mal angeschaut, aber ich habe sie nicht benutzt.

Geht's, geflücht, geteilt die Nebenschulung aussträngen. Kein Problem. Das war gar nicht nur Pech! Das Ding ist ein bisschen überdurchschnittlich groß und lang!

Dieses Jahr, nachdem bei dem Kälteeinbruch gestreut wurde, hatte ich sechs Pannen, das ist ca. eine pro 75 km.

Christoph

Nach dem ersten frostigen Tag hatte ich in der Woche danach an fünf Tagen vier mal einen Platten. Ich habe es auf die Mäntel geschoben und auf einen massiven Pannenschutz aufgerüstet. Leider vergeblich.

Christopher

Es wird langsam Winter in der Stadt, letzte Woche gab es den ersten Frost und es wird fleißig gestreut auf Hamburgs Radwegen. Ich bin gespannt!

Unschuldig begann es am Montag. Zwei tolle Freunde schoben mir ihre Räder entgegen. Bei diesem Winter erwacht es mich nicht! denke ich mir. Nach einer katastrophalen Woche in Januar dieses Jahres, die mir eine 100%ige Plattenquote auf meinem Arbeitsweg bescherte und mit 10 Platten Spikes bei mir hinterlassen hat, warte ich mich in Sicherheit. Diesen Winter bin ich vorbereitet. Neues Rad, neue Bereifung, 4mm Kammion abwehrendes Gummi. Ich bin nicht aufzuhalten.

Ich sehe aktuell wirklich jeden Tag Menschen ihre Räder mit platten Reifen schieben.

Frank

Bei den letzten Kälteeinbrüchen muss sich um einen der Plattenkanten gel zu raspieren. Eine, auch eine Länge, in stecken in meinem Reifen ist das Gummi zu

Geflücht, geflücht, geteilt die Nebenschulung aussträngen. Kein Problem. Das war gar nicht nur Pech! Das Ding ist ein bisschen überdurchschnittlich groß und lang!

Dieses Jahr erwacht es mich nicht! denke ich mir. Nach einer katastrophalen Woche in Januar dieses Jahres, die mir eine 100%ige Plattenquote auf meinem Arbeitsweg bescherte und mit 10 Platten Spikes bei mir hinterlassen hat, warte ich mich in Sicherheit. Diesen Winter bin ich vorbereitet. Neues Rad, neue Bereifung, 4mm Kammion abwehrendes Gummi. Ich bin nicht aufzuhalten.

HAMBURG, EIN WINTERMÄRCHEN?

In jedem Winter landen Laub, Matsch, Schnee, Steine, Rollsplitt und Streugut auf Hamburgs Radwegen. Und in jedem Winter landen auch die Klagen vieler Radfahrer*innen über einen mangelhaften Winterdienst in den Postfächern des Fahrradclubs. Wir sind, wie in jedem Winter, mit der Stadtreinigung im Gespräch und drängen auf eine bessere und sinnvollere Reinigung der Radwege. Was ihr aber immer tun könnt: Wendet euch direkt an die Hotline der Stadtreinigung Hamburg unter 040/2576-1111, an die Winterdienst-Hotline unter 040 2576-1313 oder gebt eine Meldung über den Melde-Michel weiter. Denn manchmal, auch das wissen wir aus euren E-Mails, erfolgt tatsächlich eine Reaktion!



Haifischzähne
Solche spitzen Steinchen sorgen wieder für viel Ärger auf Hamburgs Radwegen.



Mina Schüttmann

Kolumne

VISIONEN IN WANDSBEK

Die Alte Landstraße in Wandsbek, eine der Hauptverkehrsachsen am Stadtrand, verbindet Poppenbüttel und Hummelsbüttel. Vor fast zehn Jahren wurde der nördliche Abschnitt der Straße umgebaut, von vier Fahrstreifen auf zwei verengt, das Tempo von 60 auf 50 km/h reduziert. Außerdem wurden beidseitig Radfahrstreifen auf der Fahrbahn angelegt. Damals weckten die Umbaupläne große Hoffnungen in mir. Meine Vision: Endlich zügig und gleichberechtigt mit dem Autoverkehr bis nach Ohlsdorf radeln. Nach Abschluss der Baumaßnahme die Enttäuschung: Knappe 850 Meter lang fährt es sich wie auf Schienen, danach enden die Radfahrstreifen im Nichts und zwingen die Radelnden zu einer Entscheidung. Variante A: Zurück auf den klassischen Hamburger Bandscheibenbrecher, genannt „Radweg“ – seit dem Umbau immerhin nicht mehr benutzungspflichtig. Oder Variante B: Auf der Straße bleiben und die auf der zweiten Fahrspur geparkten Autos umkurven. Die Autos, deren Abstellplatz im öffentlichen Raum hier mehr Priorität hat als eine durchgängig gute Radinfrastruktur. Denn abgesehen von diesen „Parkplätzen“ auf der Fahrbahn spricht nichts dagegen, die Radfahrstreifen bis zur Bezirksgrenze weiterzuziehen. Wird man hier jemals vernünftig radeln können?

Ein Blick in den Koalitionsvertrag von SPD, Grünen und FDP in der Bezirksversammlung Wandsbek zeichnet ein düsteres Bild: Lieber bestehende Fahrradwege erhalten und sanieren, anstatt die günstigere und schnellere Umverteilung des öffentlichen Raumes voranzutreiben. Mehrspurige Straßen sollen für den motorisierten Verkehr erhalten bleiben und zusätzliche Stellplätze für PKW geschaffen werden. Für die Alte Landstraße sehe ich schwarz. Wie ein berühmter Hamburger Sozialdemokrat einst sagte: Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen.

Mina Schüttmann



NORWID

Räder für Velosaphen

In unserer feinen Fahrradmanufaktur fertigen wir seit 1992 Traumrahmen und -räder aus Stahl nach Ihren individuellen Wünschen, z. B. das **Skagerrak Randonneur**, handgefertigt und auf Maß.

Reiseräder · Rennräder · Mountainbikes und Ihr Traumrad

NORWID Fahrradbau GmbH
Bauerweg 40 · 25335 Neuendorf · www.norwid.de · info@norwid.de · Tel.: (041 21) 246 58



KOECH2RAD

IHR STEVENS UND BIKE & CO FACHHÄNDLER
MIT KOMPETENTER MEISTERWERKSTATT.

A Sievekingsallee 94-96 · 20535 Hamburg
T 040 - 219 46 34 · E hh@koech2rad.de
W www.koech2rad.de



ginsterhof

PSYCHOSOMATISCHE KLINIK
AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS

Wir sind u. a. spezialisiert auf die Behandlung von

- Psychosomatischen Erkrankungen
- Traumafolgestörungen
- Essstörungen
- Persönlichkeitsstörungen
- Psychischen Krisen im Jungerwachsenenalter



Ev. Krankenhaus Ginsterhof GmbH | Melzendorfer Weg 21 | 21224 Rosengarten | T (04108) 598-0 | www.ginsterhof.de



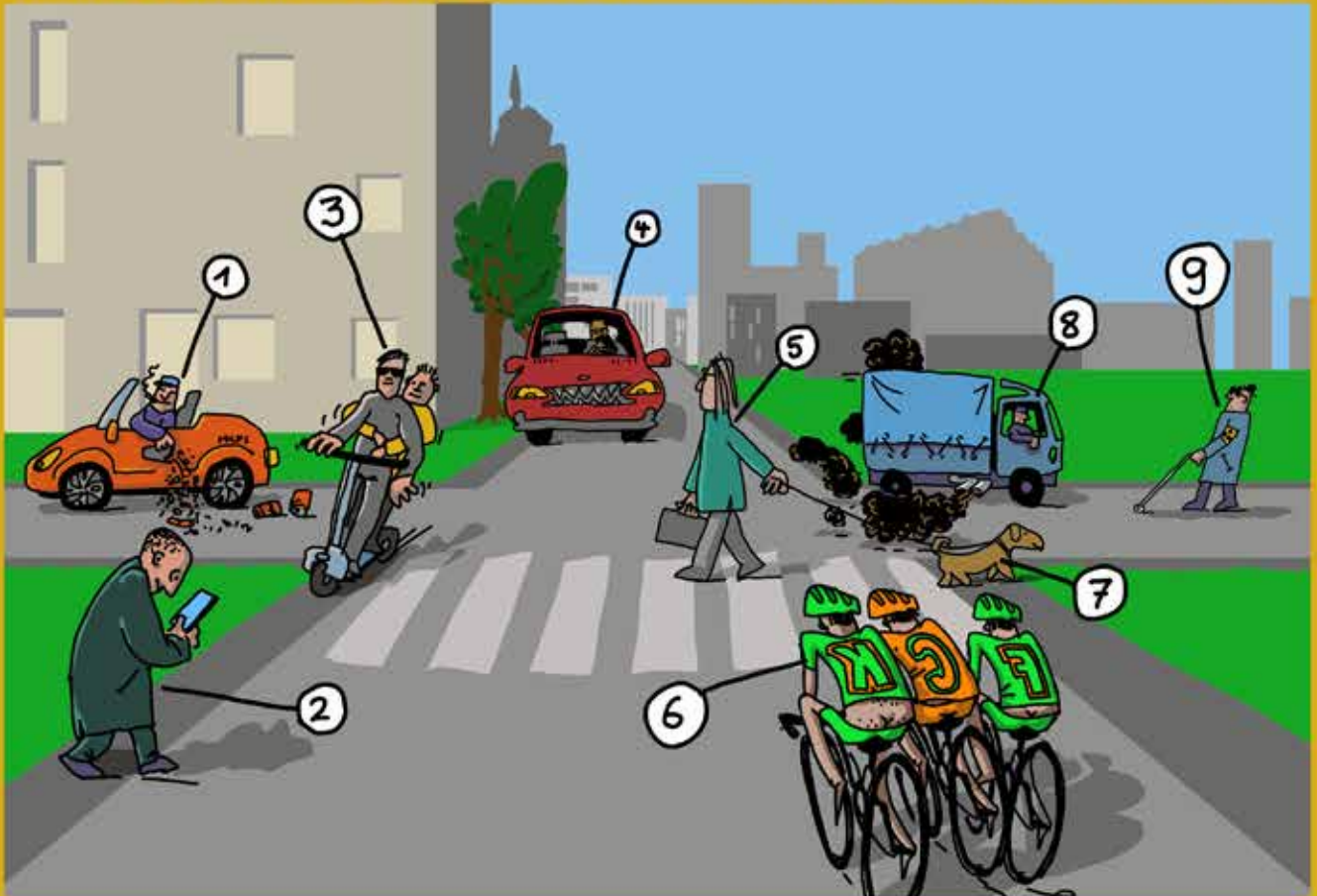
Verändern durch Erleben und Verstehen.

Radreisen in Frankreich und in Europa



www.france-bike.com
france-bike@france-bike.com
+49 2832 / 977 855





1. Frage: Sie sind unterwegs durch eine gut beleuchtete Straße in Hamburg. Wie verhalten Sie sich als routinierter Verkehrsteilnehmer?

- Ich passe mich dem allgemeinen Fehlverhalten an und ziehe am Zebrastreifen voll durch.
- Ich überhole die drei Radfahrer (6) so, dass ich noch am Zebrastreifen zum Stehen komme.
- Ich grüße den Cabriofahrer (1).

2. Frage: Wer verhält sich falsch und wie reagieren Sie?

- Wegen der Scheiß-Drei-Radfahrer kann ich eh nix sehen und pöble eher so allgemein.
- Wer nicht motorisiert unterwegs ist, bei dem ist was falsch. Ich schüttle den Kopf.
- Ich bin einer der drei Radfahrer. Die Frau (5) mit Hund (7) hat wohl keinen Hundeführerschein und kann sich schon mal von ihrem Köter verabschieden.

3. Frage: Damit Sie andere Verkehrsteilnehmer adäquat auf ihr Fehlverhalten hinweisen können, unterstreichen Sie nur die angemessenen Äußerungen:

- 1:** Umweltsau! Drecksack! Cabridiot! **2:** Ignorant, Honk; **3:** Junge Leute! **4:** Lass dich mal nicht erwischen, Kumpel! **5:** Weg da Tussi, dein Köter gehört verboten!
- 6:** Ihr glaubt auch, Ihr dürft alles! **7:** Mistvieh! **8:** Blockiert wieder alles! **9:** Blindfisch!

Mit einer **Fördermitgliedschaft im ADFC Hamburg** unterstützen Firmen, Selbstständige und Institutionen aller Art die Arbeit und die Ziele des ADFC materiell und ideell.



hamburg.adfc.de/sei-dabei

Wir danken den aufgeführten Fördermitgliedern des Hamburger Fahrradclubs für ihren Support!

 <p>bakkie.de</p>	 <p>cambio-carsharing.de</p>	 <p>kanzlei-dannhauer.de</p>	 <p>eimsbuetteler-fahrradladen.de</p>
 <p>etv-hamburg.de</p>	 <p>fahrrad-dulsberg.de</p>	 <p>fahrrad-marcks.de</p>	 <p>fahrrad-pagels.de</p>
 <p>fahrrad-loewe.de</p>	 <p>trenga.de</p>	 <p>fahrradstation-hh.de</p>	 <p>fahrradladen-st-georg.de</p>
 <p>mgf-farmsen.de</p>	 <p>hvv.de</p>	 <p>hhcitycycles.de</p>	 <p>koech2rad.de</p>
 <p>apd-knoll.de</p>	 <p>pieper-medien.de</p>	 <p>sprind.de</p>	 <p>sf.hamburg</p>
 <p>st.peter-grossborstel.de</p>	 <p>radundtathh.de</p>	 <p>tricago.de</p>	 <p>velofit-fahrradstationen.de</p>
 <p>radsportvonhacht.de</p>	 <p>wohnwarft.de</p>	 <p>wps.de</p>	 <p>zukunftsforum-blankenese.de</p>

Falls es mal ein Auto sein muss.



Parkplatz,
Versicherung
und Tanken
inklusive



[cambio-CarSharing.de](https://www.cambio-CarSharing.de)

